



Gesamtelternvertretung an der
Erika-Mann-Grundschule
Utrechter Straße 25-27
13347 Berlin

vorstand@emg-gev.de

Berlin, 27. Juni 2017

Achtung, geänderte Route!

„Wir können nicht mehr“: Es MUSS sich etwas ändern!

Protest-Aktion von Lehrern, Erziehern, Kindern und Eltern der Erika-Mann-Grundschule (Wedding) für bessere Lern- und Lehrbedingungen

Im Bezirk Mitte gibt es wieder zu wenige Grundschulplätze. An der Erika-Mann-Grundschule wird zum nächsten Schuljahr wieder eine Klasse mehr eingerichtet, als sie im Rahmen ihrer konzeptionell sehr entwickelten und weithin gelobten Arbeit aufnehmen kann.

Alle Schulen in der Gegend werden immer voller. Außerdem steigt der Anteil der Kinder mit spezifischen Lern-Anforderungen nennenswert an. So wird es für die Lehrer und Erzieher immer schwieriger, allen Kindern mit ihren besonderen Fähigkeiten und Schwierigkeiten wirklich gute Lernbedingungen zu schaffen.

Das geht so nicht weiter! Deshalb haben die Lehrerinnen und Erzieher einen Brief an unsere führenden Bildungspolitiker geschrieben. Deshalb unterstützen wir Eltern die Erzieherinnen und Lehrer nachdrücklich!

Am Mittwoch, dem 28. Juni 2017, machen wir eine Protest-Aktion: Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Kinder der Erika-Mann-Grundschule gemeinsam.

**ca. 16:00 Uhr: Start an der Erika-Mann-Grundschule, Utrechter Str. 25-27.
ca. 17:00 Uhr: Briefübergabe an Stadtrat Carsten Spallek
an der Amrumer Straße 45 (vor dem BSC Rehberge)**

Wir freuen uns über Berichte in den Medien.
Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Jan Krebs, stv. GEV-Vorsitzender an der Erika-Mann-Grundschule: 0172-3204131

Die Situation der Erika-Mann-Grundschule

Bereits zum Schuljahr 2015/16 musste die Erika-Mann-Grundschule zwei zusätzliche Klassen aufnehmen. Zum Schuljahr 2017/18 wird erneut eine zusätzliche Klasse eingerichtet.

Das hat reale Konsequenzen: Vor zwei Jahren mussten ein Computerraum und ein Freizeitraum (Chill-Room) abgeschafft werden. Jetzt wird die Lernwerkstatt ausgeräumt und als Klassenraum eingerichtet. So haben unsere Kinder und die Lehrer immer weniger Fachräume für den Unterricht.

Es wird noch mehr Kinder in der Schule geben, die in der Mensa essen, die auf dem Schulhof spielen, in der Turnhalle turnen, auf die Toilette gehen müssen – alles wird noch enger, noch knapper, noch voller. Dabei wird jetzt schon in vier „Schichten“ gegessen, die Pausen sind versetzt, weil nicht alle Kinder im Hof Platz haben, die Turnhallen sind zu knapp, und viele Toiletten gehören, amtlich erwiesen, zu den richtig schlechten Grundschulklos in Mitte.

Es gibt in Berlin und im Wedding immer mehr Kinder. Das ist sehr schön.
Und ganz klar: Jedes Kind hat das Recht, in die Schule zu gehen und zu lernen.
Aber außerdem finden wir ganz wichtig:
Jedes Kind soll in der Schule GUTE Bedingungen haben, um zu leben und zu lernen!

Deswegen ist es aber nötig, ganz schnell echt zusätzliche, qualifizierte Schulplätze zu schaffen!
Der Bezirk Mitte und besonders unser Wohngebiet brauchen ganz schnell mehrere neue Schulen, damit alle Kinder einen GUTEN Schulplatz bekommen.

Wir teilen das Ziel, dass Kinder mit ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam lernen: inklusive Bildung.

Die Erika-Mann-Grundschule hat hierfür mit großem Erfolg den Schwerpunkt Theater und Tanz entwickelt: Alle Kinder spielen Theater oder tanzen, lernen sich selbst und ihre Mitschüler*innen neu und anders kennen, begreifen ihre Welt und lernen dadurch spielerisch nicht „nur“ Deutsch und Mathe, sondern auch Auftreten, Selbstbewusstsein und einen guten Umgang miteinander. Auch dafür wären eigentlich spezifisch ausgestattete „Profil-“ Räume nötig. Fehlanzeige – es gibt einen einzigen Theater-Raum, für weit über 600 Kinder!

Auch das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens ist ein wichtiger Baustein des inklusiven Konzepts der Erika-Mann-Grundschule. Aber auch hier stoßen die „zusätzlichen“ Schüler*innen an Grenzen: Da nicht so viele neue Erstklässler in die zwölf jahrgangsübergreifenden Eingangsklassen (Jahrgänge 1 bis 3) der Schule aufgenommen werden können (denn so viele Zweit- und Drittklässler sind ja einfach nicht da), gab und gibt es also parallel laufende jahrgangshomogene Klassen.

Inklusive Bildung erfordert entsprechende räumliche Ressourcen, personelle Ressourcen, materielle Ressourcen – und gesunde, geforderte, aber nicht überforderte Pädagoginnen und Pädagogen. Dieses Ziel scheint in immer weitere Ferne zu rücken. Die Pädagogen gelangen an die Grenze dessen, was sie leisten und was sie auch verantworten können.

Die Qualität des Lebens und Lernens in der Schule geht zwangsläufig zurück. Und wir wissen: Das ist nicht nur an der Erika-Mann-Grundschule so, sondern es betrifft sehr viele Schulen im Wedding, in Mitte und in Berlin. Das Gegenteil ist jedoch dringend nötig – gerade in einer wachsenden Stadt, die von immer mehr Vielfalt geprägt ist!

Darauf möchten wir deutlich aufmerksam machen. Darum haben wir als Eltern bereits viele Gespräche mit verantwortlichen Politiker*innen geführt – vielfach gemeinsam im GEV-Verbund Weddinger Grundschulen.

Und darum schreiben wir jetzt Briefe und gehen auf die Straße.

Die Protest-Performance

Am 28.06.2017 werden die Pädagoginnen und Pädagogen der Erika-Mann-Grundschule gemeinsam mit der gesamten Schulfamilie auf sich aufmerksam machen. Sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, ist für diese Leuchtturmschule seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, wie gerade jetzt während des 5. Tanz- und 17. Theaterfestivals zu sehen war und ist.

Am kommenden Mittwoch geht es um etwas anderes. Es geht um alle, die den Turm bislang zum Leuchten gebracht haben.

Rot-weiß gekleidet steht jede und jeder Einzelne als Leuchtturm da und hat an Leuchtkraft eingebüßt. Schwarze Kopfbedeckungen wollen ein Hinweis darauf sein.

Alle Beteiligten stehen hintereinander füreinander ein und halten sich gegenseitig. In der dargestellten Menschenkette droht das jeweils erste Gruppenmitglied umzukippen.

Das Ende der Kette stürzt zum Stützen nach vorne, hält, kann nicht halten, die Last ist zu schwer und benötigt zusätzliche Unterstützung. Wie lange wird das gegenseitige Stützen gelingen? In dieser Aktion gelingt es bis zum Mathilde-Jakob-Platz, welchen die Mitglieder der Schulfamilie mit viel Aufwand nur langsam erreichen. Dort werden sie mit einem Protestlied den Protestbrief an die verantwortlichen Politiker übergeben.

